

Bis Ende September 1984 hatten sich 16 Volkshochschulen gemeldet. Jetzt erreichen die Geschäftsstelle noch Nachmeldungen, so daß nach Ostern 1986 die Ausstellung noch weitere Stationen in Niedersachsen haben wird. Der Start der Reise Lichtenbergs durch Niedersachsen begann am 28. September 1984 in der Kreisvolkshochschule Osterode.

Rita Lohr

Beteiligte Volkshochschulen:

- Kreisvolkshochschule Osterode,
28. 9. – 6. 10. 1984
Volkshochschule Lilienthal, Grasberg,
Worpswede, 13. 10. – 11. 11. 1984
Volkshochschule Zeven,
19. 11. – 16. 12. 1984
Volkshochschule Cuxhaven,
12. 1. – 26. 1. 1985
Volkshochschule Buxtehude,
2. 2. – 17. 2. 1985
Volkshochschule Leer,
25. 2. – 16. 3. 1985
Volkshochschule Emden,
15. 4. – 29. 4. 1985
Volkshochschule Hannover,
6. 5. – 2. 6. 1985
Volkshochschule Hildesheim,
10. 6. – 8. 7. 1985
Kreisvolkshochschule Hildesheim
(Alfeld), 14. 7. – 28. 7. 1985
Kreisvolkshochschule Holzminden,
29. 9. – 27. 10. 1985
Volkshochschule Langenhagen,
4. 11. – 17. 11. 1985
Kreisvolkshochschule Helmstedt,
25. 11. – 8. 12. 1985
Kreisvolkshochschule Goslar,
7. 1. – 21. 1. 1986
Kreisvolkshochschule Northeim,
30. 1. – 12. 2. 1986
Volkshochschule Göttingen,
20. 2. – 20. 3. 1986

Lichtenberg holländisch

In PHOTORIN 6, Seite 33, schreibt Wolfgang Promies, daß das 1942 in Brüssel, Verlag De Lage Landen (= Niederlande) erschienene „Lichtenberg-Brevier“ die erste und bislang einzige Lichtenberg-Anthologie in holländischer Sprache sei.

Das ist nicht richtig. Schon vor zwanzig Jahren habe ich im Nachwort zu einer kleinen Lichtenberg-Ausgabe drei andere holländische Übersetzungen von Lichtenberg-Aphorismen genannt, von denen zwei lange vor dem ersten Weltkrieg erschienen und erstaunlicherweise auch vor Erscheinen der Leitzmannschen Aphorismen-Ausgabe:

Max Bing publizierte Zwolle 1877 „Lebenswysheid en Menschenkennis in Spreuken van Rochefoucauld, Chamfort, Lichtenberg, Jean Paul en Börne“. Nach einer Einleitung über Lichtenberg (5 SS.) findet man dort 123 Lichtenberg-Zitate.

1904 erschien in Haarlem „C. J. Wÿnandts Francken, Fransche Moralisten.“ Der Titel nennt Pascal, La Rochefoucauld, La Bruyère, Vauvenargues, Chamfort, Joubert, Balzac und Comtesse Diane. Am Schluß findet der verblüffte Leser 50 „Aphorismen“ Lichtenbergs.

Schließlich erschienen 's-Gravenhage 1958 in einer Miniaturausgabe 80 Aphorismen: „Lichtenberg. Gedachten.“

H. L. G.

„Q.D.R.P.A.“

Gefragt hatte ich mich schon, was das heißen mag (PHOTORIN 2, 1980, 43), und mich zunächst auch über die Antwort gefreut, die Hans Lesser darauf gefunden hat (PHOTORIN 4, 1981, 63): „Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi“ – Was immer die Könige in der

Raserei tun, die Achiver müssen es büßen. Lessers Deutung hat immerhin den Vorzug, daß sie aufgeht. Sie hat den Nachteil, daß sie im Zusammenhang keinen Sinn gibt (was bei der abgebrochenen Art von Lichtenbergs Notizen nicht zwingend erforderlich scheint) und daß sie im System der gebräuchlichen Abbriviaturen, soweit ich sehe, nicht vorkommt.

Wir können wohl unterstellen, daß Lichtenberg sich diese Buchstaben entweder notiert hat, indem er sie verstand (um sich also etwas zu verschlüsseln oder abzukürzen) oder indem er sie nicht verstand (und die Notiz also eine Frage darstellt). In beiden Fällen läßt sich schwerer ein Zusammenhang mit dem Horaz-Zitat als mit der Auflösung ergänzen, die A. Capelli bietet (*Dizionario di Abbreviature*⁵ 1954, 496): „Qua de re peto a . . .“ – Welche Sache ich erbitte von . . . Denn diese Lösung paßt nicht nur, sondern geht auch historisch auf – fehlt allerdings noch immer der Zusammenhang.

Ulrich Joost

Beitragszahlung

Der Schatzmeister macht noch einmal darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag jeweils im März fällig wird und zur Vermeidung unnötiger Verwaltungskosten ohne persönliche Aufforderung überwiesen werden sollte. Er beträgt nach wie vor für Studenten 15 DM, für juristische Personen 100 DM und für alle anderen Mitglieder 50 DM. Das Konto der Gesellschaft lautet unverändert: Nr. 78007168 Stadt-Sparkasse Düsseldorf (BLZ 300 501 10). Spenden sind ebenfalls willkommen. Der Schatzmeister stellt auf Wunsch gern Spendenbescheinigungen zur Vorlage beim Finanzamt aus.

„E. Br. m. U. GCL“

Das heißt zu deutsch: Hier soll ein Lichtenberg-Brief verauktioniert werden, nämlich sein Brief an A. L. F. Meister nach dem Tod der Stechardin und der „kleinen Dieterichen“ von August 1782. Er befand sich ehemals in Carl Schüddekopfs Besitz und ist oft gedruckt worden, z. B. L/S Nr. 326, Promies Nr. 325 und J/S Nr. 947. Der Auktionskatalog (Stargardt in Marburg Nr. 632) nannte als Schätzpreis 4000 DM. Der Göttinger Universitätsbibliothek war er mehr als viermal so viel wert. Sie erhielt bei sage und schreibe 18000 DM den Zuschlag.

B. A.

Kein Klassiker?

Frankfurt. Am 17. April 1984 hat der Vorstand des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, wie der Beilage zu Börsenblatt 37/84 vom 8. Mai 1984 zu entnehmen ist, dem Bundespräsidenten für dessen Bibliothek eine von Buchhändlern zusammengestellte und von den Verlagen gestiftete Auswahl klassischer und zeitgenössischer deutschsprachiger Literatur überreicht, die aus Einzelwerken von 320 Autoren sowie aus Anthologien mit Balladen, Erzählungen, Gedichten und Volksliedern besteht. Unter den 320 Autoren sucht man Lichtenberg vergebens. Offenbar galt er nicht als zeitgenössisch und schon gar nicht als klassisch. Aber der Vorstand des Börsenvereins betont ja, daß nicht daran gedacht war, die Titel nach „literaturwissenschaftlichen Maßstäben“ zusammenzustellen, die beteiligten Mitglieder des Vorstandes sich vielmehr „von ihren persönlichen Vorstellungen leiten“ ließen, „wie sie etwa einen Kunden beraten würden, der sich für eine Auswahl deutscher Literatur interessiert“.